

Erfahrungsbericht PJ-Wahltertial Neuroradiologie

September-Dezember 2024



Motivation:

Seit Beginn meines Studiums war mein Interesse an den Neurowissenschaften und den neurologisch assoziierten Fächern sehr groß, weshalb ich im klinischen Abschnitt des Studiums schon an vielen Wahlkursen in diesem Bereich teilnahm. Nach meiner Famulatur in der Abteilung für Neuroradiologie am MRI im Sommer 2023 und meiner anschließenden Tätigkeit als studentische Hilfskraft dort war mir klar, dass ich auch mein PJ-Wahlfach in dieser Abteilung verbringen möchte.

Tertial-Ablauf:

In der Gestaltung des PJ-Tertials ist man sehr frei, das PJ-Logbuch als Struktur für die eigene Einarbeitung ist jedoch sehr hilfreich, um sich einen Überblick zu verschaffen und einen Einarbeitungsfokus zu legen. Zu Beginn des Tertials bespricht man am besten mit seinem fest zugeteilten Mentor seine Interessen und den Lernfokus.

Es ist sinnvoll die ersten 2 Wochen, wie im Logbuch vorgesehen, im Schaltraum zu verbringen, um die Abläufe kennenzulernen und Schritt für Schritt mehr Aufgaben übernehmen zu können. Hier kann man sich durch die MTRAs in die Planung und Akquisition von CT- und MRT-Bildgebung einarbeiten lassen, was bei Interesse für die Spezialisierung im Fach Radiologie oder spätere Forschungstätigkeit in diesem Bereich durchaus hilfreich ist. Hinzu kommen Aufklärungsgespräche, das Legen von i.v.-Zugängen und weitere Patientenvorbereitung.

Je nach Interessenslage kann man sich dann frei in der Gestaltung bewegen und an CT-gesteuerten Interventionen eingelernt werden, CT- und MRT-Befundung übernehmen oder in der Angiografie bei Interventionen zusehen.

Tagesablauf:

Der Tag beginnt um 7:55 mit der Frühbesprechung im Demoraum der Neuroradiologie. Hier werden wichtige Patientenfälle aus Spät- und Nachtdienst besprochen, insbesondere Fälle der Angiografie. Im Anschluss wird die Neurologie-Demo durch Dienst-, Ober- und Chefarzt/ärztin vorbereitet und um 8:30 gehalten. Die regelmäßige Teilnahme lohnt sich sehr, da hier eine große Bandbreite an neurologischen Erkrankungen mit entsprechender Bildgebung besprochen werden. Danach ist man frei in seiner Tagesgestaltung, im PJ-Logbuch findet man die Zeiten zu entsprechenden neuroradiologischen Demos für andere Abteilungen, sowie das interdisziplinäre Tumorboard oder auch das Neurovaskuläre Board. Eine mindestens einmalige Teilnahme an jeder dieser Besprechungen ist sehr zu empfehlen, um sein Fachwissen zu erweitern und die Abläufe interdisziplinärer Zusammenarbeit kennenzulernen.

Stehen im Terminkalender Herzschrittmacher-MRTs an, ist es die Aufgabe der PJler:innen dafür zu sorgen, dass alle notwendigen Dokumente vorliegen die bezeugen, dass eine sichere MRT-Untersuchung durchführbar ist, dass der Herzschrittmacher von der Ambulanz umgestellt wurde und der/die Patient:in pünktlich zum Termin erscheint.

Ich habe dann oft erst im Schaltraum mitgearbeitet und mir Befunde geben lassen, die ich im Nachgang mit meinem Mentor besprochen und in besonderen Fällen oberärztlich besprochen habe. Oder aber ich habe an den CT-gesteuerten Interventionen teilgenommen und durfte die ein oder andere PRT machen oder bei Blutpatches assistieren.

Für ein gemeinsames Mittagessen finden sich zwischen 12:00 und 13:00 immer ein paar Leute, weswegen man selten allein in die Mensa geht. Danach bereitet man für gewöhnlich die neurochirurgische Demo mit korrekter Bildaufhängung vor.

Täglich um 15:00 (freitags um 14:00) findet die Nachmittagsbesprechung statt, in der interessante Fälle des Tages oder der Woche präsentiert werden, wobei auch wir PJler:innen Fälle präsentieren können.

Dienstags und mittwochs finden jeweils interne Fortbildungen und Forschungsvorträge statt, an denen man sich auch als PJler:in beteiligen kann.

Um 16:00 folgt die neurochirurgische Demo an der man durchaus hin und wieder teilnehmen sollte und um 17:00 endet der Arbeitstag offiziell.

Spät-, Nacht- und Wochenenddienste sind jederzeit nach Absprache möglich und durchaus empfehlenswert hinsichtlich Teaching-Zeit und diagnostischen Einblicken.

Forschung und Lehre:

Die Bereitschaft der Assistenzärzt:innen und Oberärzt:innen für Teaching und die Beantwortung von Fragen ist zu jeder Zeit sehr hoch. Durch den freundlichen Umgangston ist die Hemmschwelle für Fragen außerdem sehr niedrig, was den Lernprozess stark beschleunigt.

Jeden Dienstag findet um 9:00 das PJ-Teaching für Studierende der Radiologie, Neuroradiologie und Neurologie statt. Hier werden entweder Fälle bearbeitet, die die Studierenden selbst einbringen, oder spezifische Krankheitsbilder, Bildgebungsmodalitäten und Therapieoptionen besprochen. Auch hier sind Fragen jederzeit willkommen.

Während meines Tertials fand außerdem das Wahlfach „interventionelle Neuroradiologie“ statt, an dem wir PJler:innen natürlich teilnehmen konnten und u.a. eine Thrombektomie am Flussmodell durchführten oder ein assistenzärztlich geführtes Simulatortraining bekamen.

Wer sich für die Neurowissenschaften begeistert darf sich außerdem jederzeit in den einzelnen Forschungsgruppen einbringen.

PJ-Aufgaben:

- Abklärung der Herzschrittmacher-MRTs (regelrechte Dokumentation, Schrittmacherambulanz, Einhaltung des Termins)
- Vorbereitung der neurochirurgischen Demo
- CT und MRT: Hilfe bei der Patientenvorbereitung, Lagerung, Zugang legen

Arbeitsatmosphäre:

Was mir bereits in meiner Famulatur und als Hilfskraft positiv auffiel und sich im PJ nur bestätigte ist die angenehme Arbeitsatmosphäre durch flache Hierarchien, ein sehr nettes Team und einen freundlichen Umgang zwischen ärztlichem Personal und MTRAs. Die Kommunikation ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, man hat Spaß an der Zusammenarbeit und hilft sich gegenseitig.

Die Lehre kommt nie zu kurz, sowohl durch den fest eingeteilten Mentor als auch durch überaus lehrinteressierte Assistenzärzt:innen und Oberärzt:innen.

Fazit:

Ein PJ-Tertial in der Neuroradiologie am Klinikum rechts der Isar ist für alle Studierenden sehr zu empfehlen, die viel Wert auf eine sehr gute Lehre und Betreuung in ihrem Wahltertial legen, wobei der Spaß an der Arbeit ebenfalls nicht zu kurz kommt.

Wer an den neurologisch assoziierten Fächern interessiert ist, wird hier fundiertes Wissen über das große Spektrum neurologischer Erkrankungen und ihrer Therapien, die verschiedenen diagnostischen Bildgebungsmodalitäten und den spannenden Bereich der Intervention bekommen.